

Felix Müller - Nachgeburtstagsfeier mit Kulturleitfaden

Am Tag zuvor, dem 118. Geburtstag Felix Müllers (1904 - 1997), hatte es noch stark geregnet, der Nachgeburtstagsfeier, am 22. Oktober, war schönsten Herbstwetter beschieden.

Anhand zweier Stationen, die der Bildhauer, Maler und Neunkirchner Ehrenbürger mit einer Reihe unterschiedlicher Werke ausstattete, erlebten die Gäste eine Vorschau auf den "Kulturleitfaden mit Felix Müller durch Neunkirchen a. Brand und Großenbuch". Die von der Landesstelle für die Nichtstaatlichen Museen geförderte, im nächsten Jahr erscheinende Publikation soll dazu beitragen, den Fortbestand von Müllers Lebenswerk in Neunkirchen zu sichern, wo er beinahe ein halbes Jahrhundert als einer der originellsten Künstler des 20. Jahrhunderts lebte.

Martin Walz, 1. Bürgermeister von Neunkirchen, begrüßte die Anwesenden am Grab des Ehepaars Müller auf dem Großenbacher Friedhof. Es war der Wunsch des naturverbundenen Künstlers hier, umgeben von der schönen Landschaft, bestattet zu werden. Seine Werke für den Friedhof und die Fialkirche St. Johannes d. Täufer spiegeln die ambivalente Haltung Müllers zum Tod: Der Kreuzweg in der Kirche ist Reflex der vielen Kriegsgräber, die der Künstler nicht zuletzt in der französischen Kriegsgefangenschaft erfahren musste. Das Grauen zu überwinden suchte Müller mit dem doppelseitigen Friedhofs Kreuz. Nicht leidend, sondern als König erscheint hier Christus zum Jüngsten Gericht und der Auferstehung der Toten. Die über Europas Landkarte verteilten Kreuze erinnern an die fern der Heimat gefallenen Kriegssopfer.

Den Schrecken des Todes nehmen, wollte Müller auch mit allegorischen Darstellungen, - dem Sämann im Relief der Aussegnungshalle und der Mutter Erde für das Grab der Familie Wölfel.

Fiel Müllers weißes Relief des Sämanns vor der bisher weißen Wand der Aussegnungshalle kaum auf, so läßt es jetzt - vor strahlend blau getünchter Wand - zur Betrachtung ein. Ein Beispiel, wie mit einfachen Mitteln Wirkung erzeugt werden kann! Im Rahmen des Kulturleitfadens soll auch Müllers Kriegsmahnmal bei St. Michael in Neunkirchen in seiner Erlebbarkeit der auf vier Seiten gestalteten Stele neu erschlossen werden.

Der als handliche Taschenbuchauflage geplante Kulturleitfaden wird mit Fotos von Details, Vergleichsbeispielen und historischen Situationen Müllers Bildsprache und die Entstehungsumstände seiner Werke erläutern.

In der Neunkirchner Katharinenkapelle, die zweite Station, nach dem Friedhofsbesuch in Großenbuch, erfuhren die Teilnehmer etwas von Müllers Beitrag zur Instandsetzung der mittelalterlichen Kapelle. Die große Bronzeskulptur von Mutter und Kind sowie der hölzerne Musikengel, beide außergewöhnliche Bilderfindungen, schenkte Müller der Marktgemeinde Neunkirchen. Sie harmonieren mit der aktuellen Kapellennutzung für Eheschließungen.

Die erst nach Müllers Tod in die Kapelle verbrachte Kreuzigungstafel schuf der Künstler ursprünglich um 1935 für ein Altarensemble für Wilhermsdorf.

Unter Beteiligung der Forchheimer Restauratorin, Jutta Minor, entspann sich ein lebhaftes Gespräch um die Bedeutung und Wirkung der Kreuztafel. Bemerkenswert wurde die expressive Zickzackhaltung des Gekreuzigten (u. a. eine Reminiszenz an den schicksalhaften Sturz von Müllers Vater Wendelin), der Kontrast mit dem Faltenwirbel des Lendentuches, die eucharistisch, nämlich als Weinreben gestalteten Blutstropfen, die grüne Farbe des als Lebensbaum verstandenen Kreuzes und schließlich die Strahlen der Sonne, die Christus selber ist. - Eine schöne Korrespondenz erfahren diese Strahlen in den Rippenbögen des Kapellengewölbes. Noch schöner wäre die Präsentation allerdings, stellte eine Besucherin treffend fest, wenn die Kreuzestafel etwas tiefer hängen und mit den Fensterbänken der Chorfenster abschließen würde.

Auch Müllers rundes Dreifaltigkeitsfenster könnte im Innenraum in seiner farbigen Leuchtkraft unverstellt zur Geltung kommen, wenn die Krippenbauten auf der Empore etwas verschoben würden. - Es sind oft nur Kleinigkeiten, die das Leben unstimmig oder stimmig werden lassen.

Versüßt wurde der Veranstaltungsschluss mit der Winterschokolade des Weltladens, die mit einer Neunkirchner Winteransicht Müllers neu erschienen und für 2 Euro erhältlich ist: eine Liebeserklärung des Künstlers an den nach 1983 so nicht mehr zu erfahrenden Drei-Chöre-Blick von St. Michael.

REGINA URBAN

